



Für Wilsdruff und Ortsteile:

Stephan KlingbeilTelefon 0351 640095203
E-Mail klingbeil.stephan@dd-v.de**Matthias Weigel**Telefon 0351 640095216
E-Mail weigel.matthias@dd-v.de

Für Tharandt und Dorfhain:

Jörg StockTelefon 0351 640095217
E-Mail stock.joerg@dd-v.de

Für Pretzschendorf und Ortsteile:

Regine SchlesingerTelefon 03504 64255157
E-Mail sz.freital@dd-v.de

Direktvermarkter diskutieren Projekte

■ Limbach/Wilsdruff

Die rund 200 Mitglieder des Vereins Direktvermarkter in Sachsen kommen morgen um 15 Uhr zu ihrer Jahreshauptversammlung zusammen. Veranstaltungsort ist das Rittergut in Limbach. „Wie in jedem Jahr geben wir vor allem unseren neuen Mitgliedern die Möglichkeit, sich am Rande der Versammlung mit ihren Betrieben und Produkten zu präsentieren“, erklärt Geschäftsführerin Doreen Münch. Die Chemnitzerin hatte im Februar die Aufgaben ihres Vorgängers Jens Schöning übernommen. Der Verein hat seinen Sitz in Wilsdruff.

Darüber hinaus wird bei dem Jahrestreffen die Stärkung und der Ausbau der Vertriebswege von Direktvermarktern diskutiert. Zudem soll das Projekt „Regionale Frische“ vorgestellt werden. (skl)

NACHRICHTEN

Wilsdruffer Radroute wird ausgeschildert

■ Limbach/Wilsdruff

Der Meißner Kreisradwegewart Hans-Jochen Gramann schildert mit Mitarbeitern der Stiftung Leben und Arbeit in Limbach die Radroute „Rund um Wilsdruff“ aus. Insgesamt werden 198 Wegweiser an 93 Standorten montiert. Ende März sollen die Arbeiten beendet sein. Die Routen sind dann mit dem Kurs „Meißner 8“ vernetzt. (SZ)

Haltestelle Kinderherzen feiert 40-jähriges Jubiläum

■ Kesselsdorf

Die Kesselsdorfer Kita „Haltestelle Kinderherzen“ feiert Ende August ihr 40-jähriges Bestehen. Der Ortschafsrat will das Jubiläum der Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt finanziell unterstützen. (skl)

Katharinenhof zeigt Planet Erde

■ Wilsdruff

Die Seniorenwohnanlage Katharinenhof veranstaltet heute einen Videonachmittag. Gezeigt werden ab 15 Uhr die Filme „Planet Erde“ und „Die Welt des Waldes“. (skl)

Schönheits-OP für einen alten Förster



Andreas Kunze, Metallrestaurator bei der Firma Fuchs + Girke in Ottendorf-Okrilla, hat das Standbild von Forstakademiechef Johann Friedrich Judeich (1828-1894) restauriert. Das Denkmal soll am 2. April im Tharandter Forstbotanischen Garten enthüllt werden. Foto: Willem gr. Darrelmann

■ Tharandt

In Ottendorf-Okrilla wird das Standbild des einstigen Tharandter Akademiechefs aufpoliert.

Von Jörg Stock

STOCK.JOERG@DD-V.DE

Metallrestaurator Andreas Kunze hat eine innige Beziehung zu Forstwissenschaftler Friedrich Judeich aufgebaut – zu dessen Standbild, um präzise zu sein. Viel Zeit hat er nach Feierabend im Anblick des Forschers verbracht, hat gekratzt, gewachst, poliert. Irgendwie sehen sich die beiden sogar ähnlich. Herr Kunze winkt energisch ab: „Er ist viel schöner als ich!“

Johann Friedrich Judeich, langjähriger Direktor der Königlich-Sächsischen Forstakademie in Tharandt, ist beinahe bereit für seine Rückkehr in die Forststadt. Noch steht die wuchtige Büste in der Werkstatt von Fuchs+Girke in Ottendorf-Okrilla. Am 2. April soll sie im Forstbotanischen Garten Tharandt enthüllt werden, auf halbem Wege zwischen Forstmathematiker Max Robert Preßler und Forstgartengründer Heinrich Cotta.

Ein fitter Patient

Judeich, verstorben 1894, hatte seit 1899 als Bronzebüste vom Neumeisterweg aus auf den Campus geblickt. Zuletzt war das Standbild völlig zugewachsen und in Vergessenheit geraten. Um den Dornröschenschlaf zu beenden und einen möglichen Diebstahl auszuschließen, fasste man den Entschluss, Judeich umziehen zu lassen.

Treibender Keil dabei war der Verein Bildung und Leben um Forstprofessor Jörn Erler. Weitere Unterstützer fanden sich, darunter Tharandts Feuerwehrchef Marco

Bortenreuter. Der arbeitet bei Fuchs+Girke, bekanntermaßen eine große Nummer in der Denkmalpflege. Die Firma erklärte sich bereit, Judeich aufzunehmen, damit ihn die Enthusiasten nach Arbeitschluss aufmöbeln konnten.

Zu diesen Enthusiasten gehört auch Andreas Kunze. Der 55-jährige Dresdner arbeitet seit 17 Jahren als Metallrestaurator. Mit Tharandt verband ihn einst sein Vater, der aus der Forststadt stammte. Andreas Kunze war häufig zu Besuch dort. Ein ganzes Denkmal nach Feierabend restauriert hat er bisher noch nie, sagt er. „Aber für Tharandt mach' ich das.“

Professor Judeich rollte bereits im Herbst 2010 in Ottendorf-Okrilla an – als recht fitter Patient. Da hat Andreas Kunze schon anderes erlebt, etwa mit Sachsenkönig Friedrich August, dessen Denkmal jetzt auf dem Dresdner Schloss-

platz steht. „Das war ganz schön zerlöchert“, sagt Kunze. Kriegsschäden durch Granatsplitter und Wehrkugeln sind häufig an Standbildern. Judeich blieb verschont.

Die Patina ist das Heiligtum

Abfinden musste sich der Gelehrte jedoch mit dem Dreck von über hundert Jahren. Der hatte auf Haupt und Rock eine feste Kruste gebildet. Die musste runter, allerdings ohne die Patina zu beschädigen. Die Patina ist das Heiligtum eines Denkmals, sagt Andreas Kunze. Er griff daher nicht zur Drahtbürste sondern zu einem Skalpell, wie es Ärzte benutzen. Damit kratzte er jedes Fleckchen auf der einen Meter zwanzig großen Plastik sauber.

Anschließend musste Judeich baden gehen, für mehrere Tage, in destilliertem Wasser. Entsalzen nennen das die Fachleute. Schließlich wurde die ganze Büste bei

80 Grad Wärme eingewachst. Das Wachs schützt und sorgt zugleich für eine ästhetische Optik. Zuletzt kommt die Ziegenhaarbürste zum Einsatz. Damit wird das Wachs in die kleinsten Winkel der Plastik eingearbeitet. Die Poren, die selbst ein Metallguss immer hat, werden geschlossen, und das macht das gesamte Objekt widerstandsfähig gegen Wind und Wetter.

Andreas Kunze hat die Stunden nicht gezählt, die er beim alten Forstmann Judeich zugebracht hat. Für ihn ist die Arbeit an diesem Stück ein Privileg. Es stammt von Johannes Schilling, Schöpfer berühmter Plastiken wie der „Vier Tageszeiten“ an der Brühlschen Terrasse und des Reiterstandbilds König Johanns auf dem Theaterplatz. Manchmal stellt er sich vor, wie die Büste einst in der Schillingschen Werkstatt aus der Form kam. „Da spürt man einfach Ehrfurcht.“



Die Büste des Forstmathematikers Max Robert Preßler steht unweit des Garteneingangs.



Die Judeich-Büste soll zwischen Preßler und Cotta stehen. Harry Tamme zeigt hier das Fundament.



Das Standbild von Forstgartengründer Heinrich Cotta findet sich am Cotta-Platz. Fotos: Thorsten Eckert (3)

Waldbesitzer kriegen neuen Verbandschef

■ Tharandt

Noch-Amtsinhaberin Cornelia Schulz verlässt Tharandt und geht ins Ausland.

Von Jörg Stock

STOCK.JOERG@DD-V.DE

Die Geschäftsführerin des Sächsischen Waldbesitzerverbandes in Tharandt, Cornelia Schulz, gibt ihr Amt auf. Wie die 29-jährige Forstfachfrau zur SZ sagte, wolle sie neue berufliche Wege gehen. Diese führten ins Ausland, wahrscheinlich nach Südamerika. Dort werde sie sich mit dem schwierigen Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Wald befassen.



Cornelia Schulz



Alexander Jäkel

ren ihnen etwa 70 000 Hektar Wald – rund ein Drittel des nichtstaatlichen Waldes in Sachsen.

Die Dresdnerin Cornelia Schulz hatte den Geschäftsführerposten in Tharandt im Oktober 2009 übernommen. Sie ist Absolventin der Tharandter Fachrichtung Forstwissenschaften und wurde als erste Sächsische Waldkönigin auch einer größeren Öffentlichkeit bekannt. Zwischenzeitlich hatte sie sich um Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit beim Forstbezirk Dresden gekümmert.

Tharandter wird Nachfolger

Ihr recht kurzes Wirken verbucht Cornelia Schulz dennoch als Erfolg. So sei es unter anderem gelungen, Schulungen für die Waldbesitzer ins Leben zu rufen, die gut besucht würden. Die Öffentlichkeitsarbeit des Verbands sei intensiviert worden, zum Beispiel bei Waldbesitzertagen. Außerdem haben man erstmals Praktikanten in der Geschäftsstelle beschäftigt. Dabei handelte es sich um Studenten der Tharandter Fachrichtung Forstwissenschaften. „Es gibt ein sehr gutes Miteinander mit der TU“, sagt Cornelia Schulz.

Die Nachfolge der scheidenden Geschäftsführerin ist bereits geregelt. Wie der Verband mitteilt, wird der Tharandter Alexander Jäkel, auch ein Absolvent der Tharandter „Forsterschmiede“, das Amt ab April übernehmen. Jäkel ist Inhaber eines Planungsbüros für Öffentlichkeitsarbeit und Forschung in der Forstwirtschaft. Aktuell befasst er sich unter anderem mit der Organisation des Campusfests anlässlich 200 Jahre forstlicher Lehre in Tharandt im Juni dieses Jahres.

Elektronische Schranken sollen das Gewerbegebiet sichern

■ Klipphausen

Ab Sommer werden nachts die Zufahrten verschlossen. Unternehmen sprechen auf Gewerbestammstisch noch über die Finanzierung.

Die 90 Firmen im Klipphausener Gewerbegebiet erhielten jetzt Post von der Gemeindeverwaltung. Darin ging es um eine Teilnahme an den geplanten Sicherheitsvorkehrungen in diesem 100 Hektar großen Gebiet. Die Kommune will voraussichtlich ab Sommer 2011 nachts und am Sonntag mit zwei elektronischen Schranken die Hauptzufahrt nahe der Autobahnauffahrt Wilsdruff schließen. Ein Wachdienst wird das Ganze kontrollieren und nur Befugte einlassen. Die zweite Zufahrt, ebenfalls an der Staatsstraße 177 nahe der

Eickhoff Wind Power GmbH, soll durch eine mechanische Schranke in diesem Zeitraum ständig verschlossen bleiben.

„Das sind Angebote an die Firmen. Auf einem Gewerbestammstisch im Frühjahr wollen wir noch mit den Unternehmen über genaue Abläufe und auch über die Finanzierung sprechen“, sagt Klipphausens Bürgermeister Gerold Mann (parteilos). Die Kommune will die Schranken-Technik finanzieren. An die 25 000 Euro werden das sein. Den Betrieben wurde vorgeschlagen, die ständigen Ausgaben für den Wachdienst finanziell zu bestreiten. Voraussichtlich sind das monatlich insgesamt 3500 Euro. „Vielleicht könnte dieser Betrag noch niedriger ausfallen, wenn der jetzt schon bestehende Wachdienst von einigen Firmen neu organisiert wird“, sagt Mann.

Die Kommune reagierte auch schon auf kritische Hinweise von



einigen Unternehmen, wie von der Möbel Wikinger GmbH. Geschäftsführer Lars Rosendahl bemängelte, dass auch tagsüber am Sonnabend die Zufahrten zum Gewerbegebiet verschlossen bleiben sollten. Das sei nicht kundenfreundlich. „Sonnabend ist unser bester Verkaufstag“, sagte Rosendahl.

Da inzwischen ermittelt wurde, dass an die 90 Prozent aller Firmen sonnabends im Gewerbegebiet arbeiten, schlägt jetzt die Gemeinde vor, an diesem Tag erst ab 20 oder 22 Uhr die Schranken zu schließen.

Klipphausen reagiert mit diesem Konzept auf die verstärkten Forderungen von Unternehmen, das Gewerbegebiet Klipphausen mehr vor Diebstählen und Einbrüchen zu schützen und auch die Sicherheit von Mitarbeitern besser zu gewährleisten. In der Vergangenheit war es wiederholt zu schweren Straftaten und Diebstählen gekommen.

Dieter Hanke

Wilsdruff tanzt sich ins Mittelmaß

■ Wilsdruff

Die beiden Modern-Jazz-Gruppen des Vereins Tanzteam Wilsdruff haben bei ihrem Turnier in Wilsdruff nur mittelmäßig abgeschnitten. Bei der Veranstaltung in der Saubachtalhalle Wilsdruff haben die jungen Frauen die Plätze fünf und sechs belegt. In der Kinderliga hat das Tanzteam den vorletzten Rang belegt. Vor einer Woche hatten sie noch das Turnier in Döbeln gewonnen.

Acht Mannschaften waren bei dem zweiten Verbandsligawettbewerb der Saison angetreten. Gewonnen hat die Leipziger Formation Experience. „Es war leider nicht so gut wie erhofft“, sagt die Vereinsvorsitzende Kathrin Havestok. „Es hängt aber auch viel von den Wertungsrichtern ab.“ Das dritte von insgesamt vier Turnieren in der Saison findet am 1. Mai im thüringischen Saalfeld statt. (skl)